

Nach Lkw-Einbruch Geld und Handy weg

Rothensee (rs) • Unbekannte haben am Sonntag zwischen 14 Uhr und 18.30 Uhr einen Lkw aufgebrochen, der im Glindenberger Weg stand. Nach dem Einschlagen einer Scheibe wurden aus dem Innenraum ein Handy und eine größere Summe Bargeld gestohlen.

Garagentore aufgebrochen

Rothensee/Neu-Olvenstedt (el)

• Garagenbesitzer mussten am Dienstag im Renneweg und am Mittwoch in der Havelstraße feststellen, dass Einbrecher die Tore zu ihren Garagen aufgebrochen hatten. Die Täter nahmen sowohl einen Satz Sommerreifen aus der einen Garage mit als auch ein Quad und zwei Motorradhelme aus der zweiten Garage.

Musikgeschichte der Stadt wird lebendig

Rothensee (ha) ● Am kommenden Sonntag, 6. Mai, sind ab 18 Uhr die Biederitzer Kantorei, das Blechbläserquartett der Magdeburgischen Philharmonie und der Organist Christopher Lichtenstein zu Gast in der evangelischen Kirche Rothensee. Mit Motetten von der Reformationszeit bis zur Romantik wird die Magdeburger Musikgeschichte lebendig. Chorwerke von Gallus Dressler, Johann Joachim Wachsmann, Rudolf Palme sowie Gustav Rebling sind zu hören, die als Notenherausgeber, Orgelsachverständige, Chorleiter und Komponisten die Musik in Magdeburg im 19. Jahrhundert geprägt hatten. Gefördert wird das Konzert u. a. vom Land Sachsen-Anhalt. Der Eintritt ist frei.

Rote Problemzonen

Der Stadtteilreport zeigt, wo sich soziale Probleme ballen und wo sie die Ausnahme sind

Zum vierten Mal binnen zehn Jahren hat das Sozialdezernat den sogenannten Stadtteilreport vorgelegt. Er untersucht das Stadtgebiet vor allem auf Bereiche, in denen sich soziale Probleme ballen.

Von Katja Tessnow
Magdeburg • 2007 und 2010 belegte jeweils Neu-Olvenstedt den unrühmlichen ersten Platz im Ranking der Stadtteile „mit besonderem Entwicklungsbedarf“, heißt: mit der stärksten Ballung sozialer Problemlagen. 2013 stieß der Kannenstieg im Negativranking an die Spitze – und klebt dort auch im jüngsten Stadtteilreport 2017 förmlich fest. Neu-Olvenstedt ist immer noch „rot“ und mithin als Problemzone gelistet, hat allerdings neben dem Kannenstieg auch Fermersleben und dem Viertel am Neustädter See den Vortritt gelassen.

Für das soziale Stadtteilranking wertet die Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung im kommunalen Sozialdezernat das Stadtgebiet nach verschiedenen sozialen Indikatoren aus und vergibt Indexpunkte.

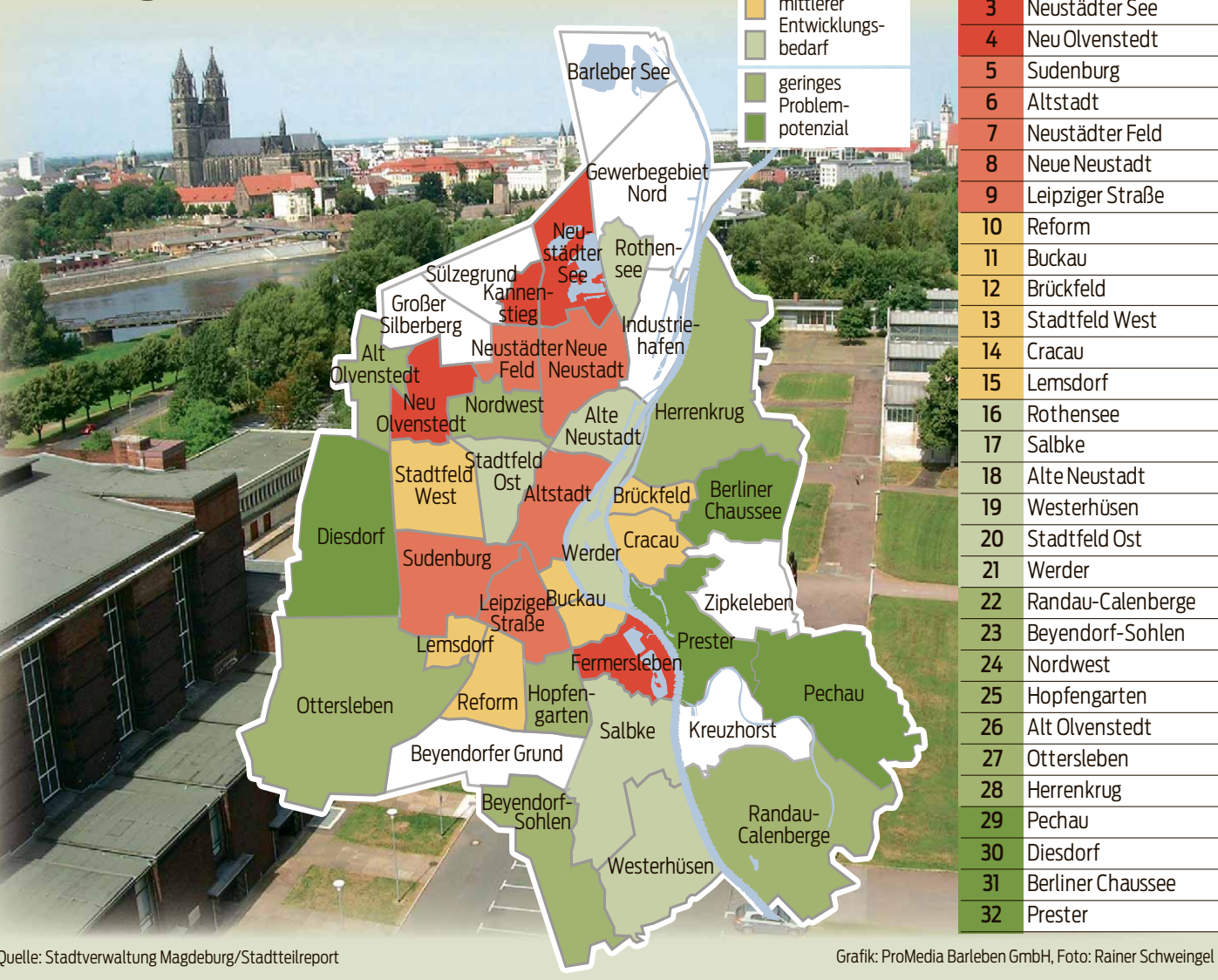
Die Indikatoren für schwierige Lebenslagen

Mit jeweils 25 Prozent gewichtet werden dabei

1. die sozio-ökonomische Situation der Bewohner (Arbeitslosenquote nach SGB I und II),
2. die Situation zur Sicherung gesellschaftlicher Teilhabe (Anteil der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung),
3. die familiäre Situation (Anteil Alleinerziehender, und solcher, die staatliche Hilfe zur Erziehung brauchen sowie Anteil der Einpersonenhaushalte) und schließlich
4. die Bevölkerungsstruktur nach Altersmischung, dem Anteil von Ausländern und Deutschen mit Migrationshintergrund sowie dem sogenannten Wanderungsquotienten.

Der Stadtteilreport dient als Planungsgrundlage zum Beispiel zur Schaffung von Angeboten zur Hilfe und Unterstützung in schwierigen Lebenslagen. Sie werden als besonders dringlich erachtet, wo sich das Aufkommen sozialer

Soziale Probleme: Ranking der Stadtteile



Alleinlebende

Anteil der Einpersonenhaushalte im Stadtteil:

Altstadt	64,47 %
Fermersleben	61,25
Buckau	58,50
Alte Neustadt	57,77
Brückfeld	57,58
Leipziger Straße	57,51
Neue Neustadt	56,92
Stadtfeld-Ost	56,83
Sudenburg	56,34
Neu-Olvenstedt	55,11
Städtisches Mittel	52,06
Pechau	27,24
Prester	24,84
Alt-Olvenstedt	24,35

Ausländer/Migranten

Anteil von Ausländern/Deutsche mit Migrationshintergrund an der Einwohnerschaft:

Herrenkrug	23,5 %
Altstadt	21,8
Alte Neustadt	21,3
Neue Neustadt	19,7
Kannenstieg	17,1
Leipziger Straße	16,7
Neustädter See	15,6
Salbke	14,7
Sudenburg	13,6
Buckau	12,8
Städtisches Mittel	11,5
Diesdorf	2,1
Beyendorfer Sohlen	1,8
Pechau	1,3

Hartz-IV-Empfänger

Anteil an der Einwohnerschaft im Stadtteil:

Kannenstieg	12,35 %
Fermersleben	12,32
Neu-Olvenstedt	11,44
Neustädter See	9,85
Neue Neustadt	9,24
Sudenburg	8,54
Neustädter Feld	8,10
Leipziger Straße	7,66
Buckau	7,41
Salbke	6,33
Städtisches Mittel	6,16
Nordwest	1,60
Berliner Chaussee	1,29
Prester	1,07

Bevölkerungsdichte

Einwohnerzahl je Hektar:

Stadtfeld-Ost	79,73
Kannenstieg	55,44
Neustädter Feld	48,64
Leipziger Straße	45,30
Alte Neustadt	44,60
Altstadt	42,71
Städtisches Mittel	11,95
Westerhüsen	4,48
Prester	4,08
Diesdorf	3,49
Beyendorfer Sohlen	1,47
Herrenkrug	1,04
Pechau	0,71
Randau-Calenb.	0,39

Ausländer gemessen an der Gesamtbevölkerung, was auf die Gemeinschaftsunterkunft des Landes für Asylbewerber zurückgeführt werden kann. Die Zahlen zur Analyse wurden bereits im Jahr 2016 erhoben, zur Hochbelegungszeit der Landesaufnahmestelle.

Kannenstieg führt Ranking der Hartz-IV-Bezieher an

Von Arbeitslosigkeit nach Sozialgesetzbuch III (kurzfristig und noch im Bezug von Arbeitslosengeld) sind besonders viele Einwohner von Westerhüsen, Brückfeld, Kannenstieg, Neustädter See, Pechau sowie Salbke und Sudenburg betroffen. Die Quote der Langzeitarbeitslosen (Menschen im Hartz-IV-Bezug) an der Bevölkerung ist im Kannenstieg (12,35 Prozent), in Fermersleben (12,32) und in Neu-Olvenstedt (11,44) mit jeweils zweistelligen Prozentwerten (siehe Infokasten) am höchsten. Rein zahlenmäßig leben die meisten Hartz-IV-Empfänger mit knapp 1030 Betroffenen (von 9500 stadtweit) in Sudenburg.

Erziehungshilfe für 402 junge Sudenburger

Ebenfalls in Sudenburg ist die Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren besonders hoch, deren Familien Erziehungshilfe vom Amt beanspruchen. Insgesamt 402 junge Sudenburger unter 18 (14,8 Prozent der Altersgruppe in Sudenburg) nahmen im Untersuchungszeitraum Erziehungshilfen in Anspruch. Weitere Schwerpunkte für den Einsatz von Erziehungshelfern im Stadtgebiet sind Fermersleben, der Kannenstieg und Neu-Olvenstedt.

6880 Mütter und Väter erziehen ihr Kind/ihre Kinder in Magdeburg allein. Die meisten Magdeburger Alleinerziehenden leben in Stadtfeld-Ost (824), gefolgt von Sudenburg (634) und Neue Neustadt (492). Der Anteil Alleinerziehender an der Zahl der Haushalte im Stadtteil ist mit knapp 7 Prozent dagegen in Neu-Olvenstedt am höchsten (439 Haushalte mit Kind/ern, aber nur einem Elternteil).

Beim Index Bevölkerung schreibt der Stadtteilreport der Altstadt die ungesündeste Mischung zu – aus drei Gründen: wenig Kinder, viele Senioren, hoher Ausländeranteil.

Problemlagen im roten Bereich (siehe Grafik) bewegt, also deutlich oberhalb des Magdeburger Durchschnitts. Demnach lebt aktuell in den elf Stadtteilen Kannenstieg, Fermersleben,

Neustädter See, Neu-Olvenstedt, Sudenburg, Altstadt, Neustädter Feld, Neue Neustadt, Leipziger Straße, Reform und Buckau die im Verhältnis zur gesamten Einwohnerschaft

der Landeshauptstadt größte Zahl an Menschen mit Hilfebedarf.

Die Quote der sozialversicherungspflichtigen Menschen an der Einwohnerschaft eines

Stadtteils differiert in Magdeburg sehr stark zwischen 67,8 Prozent in Lemsdorf und Nordwest und nur 47,3 Prozent im Stadtteil Herrenkrug. Im Herrenkrug leben auch die meisten

April knackt den Wärmerekord

Mit 236 Sonnenstunden war der Vormonat in Magdeburg so warm, wie noch nie seit Beginn der Messungen

Magdeburg (kt) • Der diesjährige April geht deutschlandweit als der wärmste April seit Beginn der kontinuierlichen Messungen in die Statistik ein. Auch bei uns in Magdeburg übertraf der Monat mit einer mittleren Temperatur von 13,4 Grad laut Angaben der WetterKontor GmbH den bisherigen Rekord-April aus dem Jahr 2009 noch um 0,3 Grad. Gegenüber dem langjährigen Mittel der Jahre 1981 bis 2010 betrug die Abweichung sogar aus meteorologi-

scher Sicht äußerst beachtliche 4,3 Grad.

Am Monatsbeginn zeichnete sich das allerdings noch nicht ab. Am Ostersonntag am 2. April wurden nur 4,9 Grad Celsius gemessen. Es war noch recht kalt, doch innerhalb kürzester Zeit schnellten die Temperaturen nach dem Feiertag in die Höhe.

Bereits am 4. April wurden in Magdeburg 21 Grad erreicht. Nach einem kleinen Dämpfer am 5. und 6. April strömte zwi-

schen Tiefdruckgebieten über dem Atlantik und Hoch „Leo“ über dem Osten Europas erneut sehr warme Luft in unsere Region. Bei viel Sonnenschein erreichten die Temperaturen am 10. April mit 24,9 Grad einen ersten Höhepunkt im Jahr 2018.

In der Folge stellte sich zwar deutlich wechselhafteres Wetter mit vielen Wolken ein, die Temperaturen pendelten aber weiterhin um die milde 20-Grad-Marke.

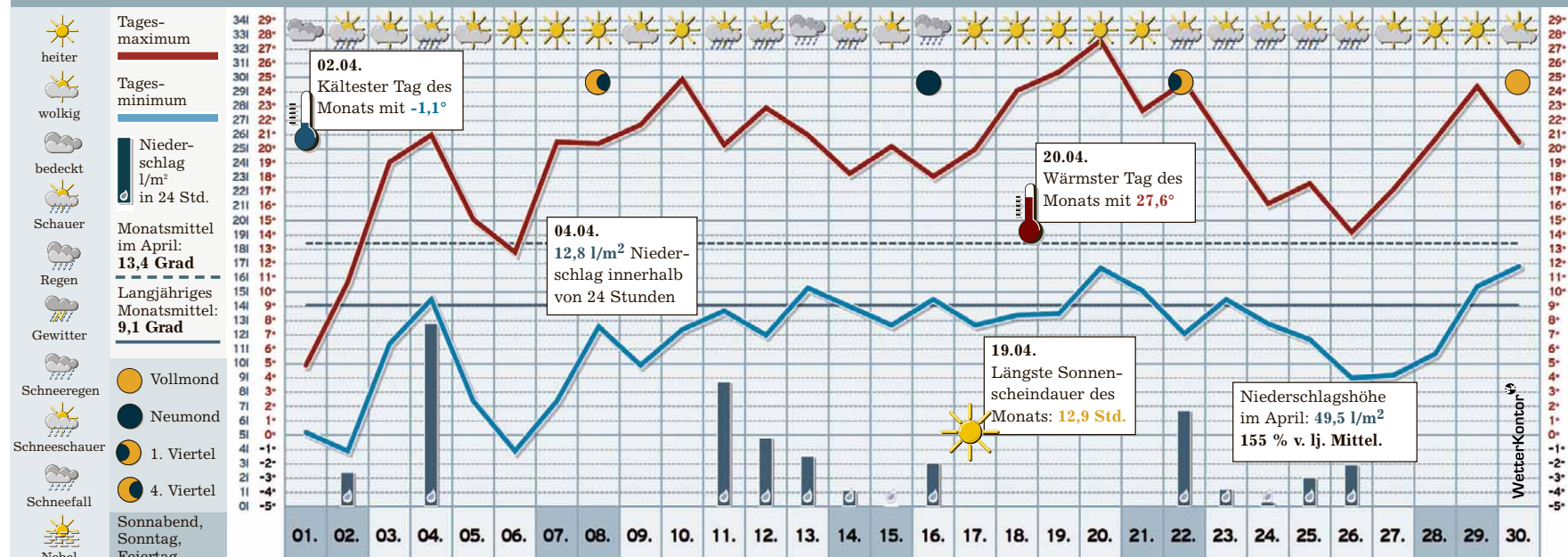
Sonniges und sommerlich warmes Wetter herrschte schließlich unter dem Einfluss von Hoch „Norbert“ zu Beginn der zweiten Monathälfte. Dabei wurde am 20. April der Rekordwert des Monats von 27,6 Grad erreicht. In der letzten Dekade wurde die Sonne wieder häufiger von Wolken verdeckt, und ab und zu gingen auch Schauer nieder. Dabei gingen die Temperaturen zunächst zurück, stiegen aber zum Monatsende hin wieder an.

Bei der Verteilung der Niederschläge gab es im April sehr große Unterschiede. In Magdeburg brachte der Monat mit insgesamt 49,5 Litern pro Quadratmeter satte 55 Prozent mehr Niederschlag als im langjährigen Durchschnitt. Der meiste Niederschlag ging dabei mit 12,8 Litern am 4. April zu Boden.

Die Sonne schien im April 236 Stunden und übertraf das Klimamittel damit auch um immerhin 34 Prozent.

Das Magdeburger Wetter im April 2018

Deutlich zu nass und sehr warm



Kühler Start und steiler Durchmarsch zum Wärmerekord – ein im Durchschnitt so warmer April wurde in Magdeburg noch nie gemessen.

Ende des Bevölkerungsbooms

Magdeburger Amt für Statistik hat die Zahlen für das Jahr 2017 veröffentlicht

241 769 Menschen lebten zum Jahreswechsel in Magdeburg. Damit hat die Stadt einen Höchststand seit dem Einbruch der Einwohnerzahlen in den 1990er Jahren erreicht.

Von Martin Rieß
Magdeburg • Von einer schrumpfenden Stadt kann entgegen früheren Prognosen im Falle von Magdeburg seit Jahren keine Rede mehr sein. Doch die Phase der großen Bevölkerungsgewinne, als von Jahr zu Jahr 1000 bis 3000 Menschen mehr in Magdeburg gemeldet waren, scheint vorerst vorbei zu sein. Das Magdeburger Amt für Statistik hat die Zahlen aus dem Einwohnermelderegister ausgewertet und schreibt im jüngsten Quartalsbericht: „Trotzdem wächst die Landeshauptstadt weiter.“ Und zwar mit Stichtag zum Jahreswechsel um 635 Personen auf 241 769 Einwohner mit Hauptwohnsitz in der Landeshauptstadt im Vergleich zum 31. Dezember 2016. Als Grund für die langsamer steigende Zahl von Magdeburgern heißt es seitens des Magdeburger Amtes für Statistik: „Hier macht sich die nachlassende Zuweisung von Flüchtlingen deutlich bemerkbar.“

Mit 241 769 Bewohnern bewegt sich Magdeburg im Bereich der Zahlen vor zwanzig

Einwohnerzahlen

Stichtag: 31. Dezember

Jahr	Einwohner	Differenz zum Vorjahr
2010	230 979	
2011	231 620	+641
2012	232 660	+1040
2013	233 669	+1009
2014	234 858	+1189
2015	238 212	+3354
2016	241 134	+2922
2017	241 769	+635

241 769

Blick auf die Einwohnerzahl zum Jahreswechsel in der offiziellen Statistik. Foto: Martin Rieß

Jahren: Damals verlor die Stadt massiv an Einwohnern, da immer mehr Menschen der Arbeit wegen in die westlichen Bundesländer oder ins Ausland zogen. Zudem wurden damals wie heute mehr Sterbefälle als Neugeborene in Magdeburg gezählt. Im Jahr 1997 hatte Magdeburg 245 509, ein Jahr später waren es nur noch 239 462 Einwohner. Den niedrigsten Einwohnerstand hatte die Landeshauptstadt im Jahr 2004 mit 226 675 erreicht, seitdem wächst die Zahl der Bewohner wieder.

Nicht gehalten haben sich

Stadtteile

Stadtteil	Einwohner	Differenz Vorjahr	Stadtteil	Einwohner	Differenz Vorjahr
Altstadt	16 195	+97	Hopfengarten	4723	-31
Werder	3036	-23	Beyendorfer Grund	17	+1
Alte Neustadt	11 425	-18	Buckau	6376	+136
Neue Neustadt	15 724	+85	Fermersleben	3653	+65
Neustädter See	11 574	-39	Salbke	4337	-50
Kannenstieg	6134	-199	Westerhüsen	3300	+57
Neustädter Feld	9830	-37	Brückfeld	2978	-13
Sülzgrund	8	0	Berliner Chaussee	2313	+2
Nordwest	4671	+46	Cracau	8 446	-20
Alt Olvenstedt	3933	-5	Prestor	2 129	+26
Neu Olvenstedt	11 521	+314	Zipkeleben	148	+54
Stadtfeld Ost	26 291	+175	Herrenkrug	1245	-4
Stadtfeld West	14 729	-4	Rothensee	2769	+17
Diesdorf	3499	-40	Industriehafen	137	-47
Sudenburg	18 302	+232	Gewerbegebiet Nord	18	+6
Ottersleben	10 551	-32	Barleber See	66	+5
Lernsdorf	2230	+42	Pechau	530	-10
Leipziger Straße	15 242	-60	Randau-Calenberge	547	+10
Reform	11 934	-112	Beyendorf-Sohlen	1208	+9

die Einwohnerzahlen an die Prognosen, die bis vor wenigen Jahren entwickelt wurden. So hatte eine Studie der Bertelsmannstiftung im Jahr 2006 für das Jahr 2020 gerade einmal noch 202 103 Magdeburger vorhergesehen. Immerhin war dieser Wert in der Prognose des Jahres 2011 angehoben worden – und zwar auf 225 320. Nicht ganz so drastisch waren die Vorhersagen des Statistischen Landesamts für die Zahl der Magdeburger ausgefallen – hier war im Jahr 2007 von 218 052 Bewohnern im Jahr 2020 die Rede, im Jahr 2011 von 230 709.

Die Folgen der damaligen Einschätzungen waren unter anderem, dass Schulen und Kindertagesstätten geschlossen und zum Teil die Gebäude und Grundstücke verkauft wurden. Inzwischen unternimmt die Stadt umfangreiche Bemühungen, um Ersatz für die damals als überflüssig eingeschätzten Plätze zu schaffen. Neben Neubauten geht es dabei auch um die Revitalisierung alter Standorte.

Wie in den vergangenen Jahren ist der Einwohnerzuwachs allein dem Zuzug von Menschen aus dem Ausland zu-

zuschreiben. In dieser Gruppe sind neben den Flüchtlingen auch jene Menschen enthalten, die beispielsweise zum Studium oder aufgrund eines Stellenangebots in Magdeburg oder Umgebung in die Landeshauptstadt ziehen. Die Zahl der Magdeburger mit deutscher Staatsangehörigkeit ist hingegen um 1370 Personen gesunken.

Der Geburtenrekord von 2399 Kinder aus dem Jahr 2016 konnte im Jahr 2017 mit 2350 Kindern übrigens nicht eingestellt werden. Den Geborenen stehen 3026 Magdeburger gegenüber, die 2017 gestorben sind.

Aus den Revieren

10 000 Euro Schaden: Unbemerakter Brand

Rothensee (mp) • Vermutlich in der Nacht zum Sonnabend ist es in einem Garagenkomplex an der Havelstraße zu einem Brand gekommen. Wie die Feuerwehr mitteilt, ist die Ursache noch unklar. Das Feuer einer Garage sei unbemerkt geblieben, es habe neben Unrat auch ein Motorrad erfasst. Wegen des Rauchs und der Hitze, die sich im Zuge des Brandes entwickelte, ist eine Nachbargarage samt einem darin abgestellten Wagen in Mitleidenschaft gezogen worden. Erst am Sonnabend fiel Nachbarn der Brandgeruch auf. Sie verständigten die Feuerwehr. Der Sachschaden wird auf 10 000 Euro geschätzt.

39-Jähriger bei Streit getötet

Magdeburg (ag/el) • Ein 39-jähriger Mann wurde am Montagvormittag in Magdeburg bei einem Streit tödlich verletzt. Der 34-jährige Tatverdächtige wurde laut Polizei gefasst. Nach bisherigen Erkenntnissen hatte der 34-Jährige einen Streit mit dem auf dem Balkon sitzenden Opfer angefangen. Es kam zu einer Prügelei. Zurück in der Wohnung brach das Opfer bewusstlos zusammen und verstarb vor Ort.

Streit endet tödlich

Magdeburg (ag/el) • Polizeieinsatz in der Forsthausstraße: In einem Mehrfamilienhaus ist am Montag gegen 11.30 Uhr ein 39-jähriger Mann bei einem Streit tödlich verletzt worden. Der 34-jährige Tatverdächtige wurde laut Polizei gefasst. Nach bisherigen Erkenntnissen hatte er einen Streit mit dem auf dem Balkon sitzenden Opfer angefangen. Dieser war daraufhin vor das Haus gekommen, wo eine Prügelei begann. Dabei soll der 34-Jährige sein Opfer geschlagen und anschließend auf den Boden geworfen haben. Zurück in der Wohnung, brach der 39-Jährige bewusstlos zusammen. Ein Notarztteam versuchte den Mann noch zu reanimieren, was allerdings nicht gelang. Der Mann verstarb vor Ort. Der mutmaßliche Täter soll erheblich unter Alkoholeinfluss gestanden haben. Zur genauen Klärung der Todesursache wurde eine Obduktion des 39-Jährigen durch die Staatsanwaltschaft beantragt. Die beiden Männer sollen sich laut Volksstimme-Informationen gekannt haben.

Meldung

Haftbefehl nach tödlicher Verletzung

Rothensee (el) • Der 34-jährige Täter, der am Montag in der Forsthausstraße einen 39-jährigen Mann tödlich verletzte, wurde gestern dem Haftrichter vorgeführt. „Dieser verkündete aufgrund des Verdachtes des vollendeten Totschlags den Haftbefehl“, teilte die Polizei am Dienstag mit. Der Täter wurde in die Justizvollzugsanstalt Burg gebracht. Eine Aussage hat er verweigert. Der Verstorbene soll in den kommenden Tagen obduziert werden. Am Montagvormittag kam es zwischen Täter und Opfer vor der Haustür zu einer Schlägerei. Zurück in der Wohnung brach das Opfer bewusstlos zusammen. Ein Notarztteam versuchte den Mann noch zu reanimieren.

Rechtsmedizin entlastet Schläger

Magdeburg (el) • Nach einer vermeintlich tödlichen Schlägerei vor einem Mehrfamilienhaus in Rothensee ist der Angreifer wieder auf freiem Fuß. Grund dafür ist das Ergebnis der Obduktion. Das Opfer, ein 39-Jähriger, sei nicht an den Folgen der Schlägerei verstorben, teilte am Donnerstag ein Sprecher der Magdeburger Staatsanwaltschaft mit. Der Verdacht des Totschlags sei damit hinfällig. Die Entlassung des 34-Jährigen aus der Untersuchungshaft sorgte am Mittwochabend gleich für Tumulte. Bekannte und Angehörige des Opfers stellten ihn zur Rede. **Seite 13**

Rothenseer rätseln über Fliegenplage

Zahlreiche Anwohner berichten von „Invasion“ / Gesundheitsamt kennt Fälle im Gewerbegebiet

Fliegenalarm in Rothen-
see: Viele Anwohner
berichten über eine
ungewöhnlich hohe Zahl
der Plagegeister. Woher
sie kommen, ist unklar.
Das nahe Industriegebiet
könnte aber eine mögli-
che Quelle sein.

Von Stefan Harter
Rothensee • Erst das Hochwas-
ser, dann der Asiatische Laub-
holzbockkäfer: Die Rothenseer
hatten es in den vergangenen
Jahren nicht leicht. Nun kom-
men auch noch die Fliegen. Als
sich Bernd Roder am Montag
in der Volksstimme-Redaktion
meldet, ist die Reaktion zu-
nächst zweifelnd. Doch beim
Vor-Ort-Termin in seinem
Haus im Ortskern von Rothen-
see wird deutlich: Der Mann
erzählt keinen Quatsch.

Mehrere Fliegenfänger vol-
ler Tiere präsentiert er. Das Er-
gebnis von zwei Tagen, meint
Bernd Roder. Seine Frau Han-
nele hat sich indes mit der
Fliegenklatsche bewaffnet und
schlägt unablässig nach den
Plagegeistern. „Ohne die geht
es gar nicht. Jeder Schlag ist
ein Treffer. Es ist furchtbar“,
sagt sie. Ein Aufenthalt im
Freien sei kaum möglich, essen
schon gar nicht. Nicht nur er
sei betroffen, auch seine Nach-
barn berichten von der unge-

**„Ohne Fliegenklatsche
geht es gar nicht. Jeder
Schlag ist ein Treffer. Es
ist furchtbar.“**

wöhnlich hohen Fliegendichte,
versichert Bernd Roder.

Die Volksstimme hört sich
weiter in Rothensee um. Alle
Befragten bestätigen das Pro-
blem. Wolfgang Ortlepp – als
Sprecher der Gemeinwesenar-
beitsgruppe sowie der IG Ro-
thenseer Bürger gut bekannt
bei den meisten Bewohnern –
erklärt: „Man kann selbst
bei den heftigen Winden der
vergangenen Tage nicht mehr
ungestört draußen sitzen, weil
einem die Plage unendlich bei-



Der Rothenseer Bernd Roder zeigt die Fliegenfänger, die er erst zwei Tage zuvor aufgehängt hatte. „So was gab’s noch nie“, sagt er.



Bei Hannelore Roder war die Fliegenklatsche in den vergangenen Tagen im Dauereinsatz.

Fotos (2): Stefan Harter

Gesprächen, beim Essen und
Trinken nervt. Wir haben auch
schon bestätigt bekommen,
dass das nur bei uns so sei, also
offensichtlich kein überregio-
nales Ereignis.“

Auch Siegmur Klingenberg,
Betreiber eines Sportstudios
in Rothensee, stören die vie-
len Fliegen. „Im Studio und zu
Hause, überall sind sie. Beim
Grillen ist es schon krass ge-
wesen. Die gelben Tonnen sind
fast schwarz von ihnen“, sagt
er. Und Brigitte Kuhnert von
der Caritas-Begegnungsstätte
ergänzt: „Es ist schon abartig.

Ich habe im Baumarkt die letz-
ten Fliegenfänger bekommen.“

Eine Frage haben alle Ro-
thenseer: Woher kommen die
vielen Fliegen? Wie auch bei
anderen Umweltproblemen
liegt der Verdacht bei vielen
nahe, dass es mit dem benach-
barten Industriegebiet zu tun
haben könnte. „Besonders bei
Ostwind kommen die Fliegen“,
sagt zum Beispiel Bernd Roder.

Hans Pellmann, Leiter des
Magdeburger Naturkundemu-
seums und in Krabbelfragen
durchaus bewandert, meint
beim Blick auf die Fotos, dass

es sich um echte Fliegen (Mus-
cidae) handeln könnte. Woher
diese massenhaft kommen,
darüber könne er auch nur
spekulieren. „Das müsste sich

**„In verschiedenen Be-
trieben im Gewerbe-
gebiet Nord ist es wieder-
holt zu Problemen mit
Fliegen gekommen.“**

ein Fachmann anschauen, der
mit solch Massenphänomen
vertraut ist“, sagt er. Über die
Art könne man dann vielleicht
etwas zur Biologie sagen und
Hinweise bekommen, wo sich
die Tiere entwickelt haben.

Die Volksstimme fragte bei
der Stadtverwaltung nach, ob
das Thema Fliegenplage in Ro-
thensee im Gesundheitsamt
bereits eine Rolle spiele. Stadt-
sprecherin Kerstin Kinszorra
antwortet, dass aktuell keine
Beschwerden von Bürgern vor-
lägen. Allerdings habe es in der
Vergangenheit bereits Fälle in
direkter Nachbarschaft des
Stadtteils gegeben. „Es ist uns
bekannt, dass es in verschie-
denen Betrieben im nahelie-

genden Gewerbegebiet Nord
wiederholt zu Problemen mit
Fliegen gekommen ist. Diese
traten in deren Räumlichkei-
ten auf“, erklärt sie.

Im gesamten 9,4 Quadratki-
lometer großen Industriegebiet
Nord seien Firmen ansässig, die
Abfälle, Öle, Fette, Holz lagern,
kompostieren oder weiterver-
arbeiten. „Demzufolge können
hier im Zusammenhang mit
einer warmen Wetterlage ge-
häuft Fliegen auftreten“, sagt
sie weiter. Ob es aber tatsäch-
lich einen Zusammenhang mit
den Beschwerden der Rothen-
seer gebe, könne das Gesun-
heitsamt nicht beurteilen.

Eine großräumige Bekämp-
fung sei nicht zielführend,
erklärt Kerstin Kinszorra
schließlich, „da einerseits eine
sehr schnelle Resistenzausbil-
dung gegen Insektizide statt-
findet und die Populationsgrö-
ße ohnehin durch natürliche
Fressfeinde eingedämmt wird“.

Bei den aktuell niedrigeren
Temperaturen können die Ro-
thenseer aber immerhin etwas
durchatmen. „Es sind ein biss-
chen weniger Fliegen gewor-
den“, erklärt Siegmur Klingen-
berg gestern Nachmittag.

Rätselhafte Fliegenplage

Rothensee (jw) ● Erst kam das Hochwasser, dann der Asiatische Laubholzbockkäfer und jetzt gibt es eine rätselhafte Fliegenplage in Rothensee. Das nahe Industriegebiet könnte eine Quelle sein. Hier sind auch Firmen ansässig, die Abfälle, Öle, Fette, Holz lagern, kompostieren oder weiterverarbeiten. **Seite 15**

Magdeburg

Das Fliegenrätsel von Rothensee wohl gelöst

Rothensee (mp) ● Es regte zum Spekulieren an und scheint nun gelöst: Das Gesundheitsamt geht Hinweisen zur Fliegenplage in Rothensee nach und hat eine mögliche Quelle im Gewerbegebiet am Magdeburger Hafen beseitigt. Es stehen noch weitere Orte im Fokus. **Seite 13**



Auf einer Fläche im Magdeburger Hafen werden gepresste Würfel mit leeren Getränkedosen gelagert. Mehrere Anlieger machen hier die Quelle für die hohe Zahl an Fliegen im Nordosten der Stadt aus. Das Gesundheitsamt hat diesen und weitere mögliche Herkunftsorte im Blick. Foto: Stefan Harter

Fliegenspur führt zum Hafen

Gesundheitsamt prüft mehrere Hinweise zum möglichen Herkunftsort der Rothenseer Plage

Die Hinweise verdichten sich, dass die Rothenseer Fliegenplage tatsächlich ihren Ursprung im Gewerbegebiet am Magdeburger Hafen hat. Das Gesundheitsamt hat eine mögliche Quelle bereits beseitigt und weitere Orte im Blick.

Von Stefan Harter
Rothensee/Gewerbegebiet Nord

• Fünf Fliegenfänger habe er vor Pfingsten aufgehängt, berichtet ein Anlieger des Gewerbegebiets Nord. Am gestrigen Dienstag sind alle fünf schwarz vor Fliegen. Seit Ende April sei es ganz schlimm, berichtet er weiter. Er glaubt zu wissen, woher die vielen Tiere kommen, will aber nicht seinen Namen in der Zeitung lesen, um keine Schwierigkeiten zu bekommen. Am Zweigkanal im Gebiet des Magdeburger Hafens werden auf einer Fläche zu Würfeln gepresste Getränkedosen aus Metall gelagert. In diesen würden die Fliegen bereits aus dem osteuropäischen Ausland nach Magdeburg gebracht werden, wo sie bei den sommerlichen Temperaturen seit Wochen beste Bedingungen zur Vermehrung finden.

Die Volksstimme hört sich daraufhin bei weiteren Unternehmen in der Umgebung um. Die Mitarbeiter am Telefon wissen gleich, worum es geht. „Schön, dass es endlich jemand aufgeschrieben hat“, sagt eine Dame in Bezug auf den Bericht über die Rothenseer Fliegen-



Am Sonnabend hatte die Volksstimme über die Fliegenplage in Rothensee berichtet.

plage. Sie benennen ebenfalls die klebrigen Getränkedosen als Fliegenhort. Die Chefs sind allerdings nicht zu erreichen. Offizielle Statements gibt es somit nicht.

Die Fläche gehört zur Magdeburger Hafen GmbH, die sie nach Angaben von Hafen-Chef Karl-Heinz Ehrhardt auch selbst zu Lagerzwecken nutzt. Da er aber bereits seit einigen Tagen nicht in der Stadt sei, könne er zu der aktuellen Situation keine Stellung nehmen, erklärte er gestern. Die Dosen würden dort aber schon seit langem gelagert, sagte er. Ab heute ist er wieder vor Ort.

Indes hat auch das Magdeburger Gesundheitsamt die Fläche am Zweigkanal als möglichen Herkunftsort der Fliegenplage im Visier. „Unsere Ämter haben Hinweise auf

einen möglichen Verursacher bekommen, darunter auch den genannten Hinweis“, erklärt Stadtsprecher Michael Reif.

„Wir haben die Situation in Rothensee weiterhin im Blick und nehmen das Thema sehr ernst.“

Stadtsprecher Michael Reif

Vertreter des Gesundheits- und Veterinäramtes sowie der Unteren Abfallbehörde des Umweltamtes waren demnach bereits vergangene Woche in Rothensee vor Ort, um die eventuelle Quelle zu ermitteln.

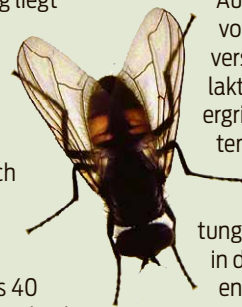
„Die Kollegen denken, dass sie eine mögliche Ursache gefunden haben. Entsprechende

Fakten zur Fliege

Nach Angaben der Stadtverwaltung handelt es sich bei den Rothenseer Plagegeistern um die Große Stubenfliege. Die günstigste Temperatur für deren Entwicklung liegt bei 20 bis 25 Grad Celsius. Die derzeit sommerlichen Temperaturen bieten daher optimale Möglichkeiten. Je nach Umgebungstemperatur und Nahrungsangebot kann die Lebensdauer ca. 6 bis 40 Tage betragen. Während sich die geschlechtsreifen Insekten häufig von Nektar und Pollen ernähren, benötigen Larven ein

feuchtes warmes Milieu, sich zersetzendes organisches Material wie Müll, Dung, Kompost, Nahrungsmittel, Aas.

Um einem massenhaften Auftreten von Fliegen vorzubeugen, können verschiedene prophylaktische Maßnahmen ergriffen werden: So sollten Essensreste immer so schnell wie möglich in Zeitungspapier eingepackt in der Biomülltonne entsorgt werden. Für eine direkte Bekämpfung eignen sich UV-Lichtfallen, Fliegenklebefallen oder Insektensprays.



Gespräche sind bereits erfolgt, die mögliche Ursache beseitigt“, erklärt Michael Reif.

Die Fliegensituation habe sich seiner Aussage nach inzwischen verbessert „und sollte in den nächsten Tagen weiter abklingen“. Da sich das Gesundheitsamt „jedoch nicht 100-prozentig sicher“ sei, werde man öffentlich zunächst keine konkreten Angaben zur möglichen Ursache machen. „Wir haben die Situation aber weiterhin im Blick und nehmen das Thema sehr ernst“, betont der Stadtsprecher.

Am Sonnabend hatte die Volksstimme über die Fliegenplage berichtet. Zahlreiche Anwohner der Ortslage hatten eine ungewöhnlich hohe Zahl der Plagegeister gemeldet. Ein Aufenthalt im Freien sei kaum möglich, Essen schon

gar nicht. Fliegenfänger und Fliegenklatsche sind bei den Rothenseern im Dauereinsatz.

Die Stadtverwaltung hatte schon in der vergangenen Woche mitgeteilt, dass es in verschiedenen Betrieben im Gewerbegebiet Nord wiederholt zu Problemen mit Fliegen gekommen sei, die in deren Räumlichkeiten auftraten.

Im Gewerbegebiet östlich und nördlich von der Ortslage Rothensee werden unter anderem Abfälle, Öle, Fette und Holz gelagert, kompostiert oder weiterverarbeitet. Zusammen mit den hohen Temperaturen der vergangenen Wochen können diese die Vermehrung von Fliegen begünstigen. Eine flächendeckende Bekämpfung komme nicht infrage, hatte die Stadt mitgeteilt. Prophylaxe sei zu bevorzugen.

Korken knallen zum Geburtstag

Begegnungsstätte in Rothensee feiert 10-jähriges Bestehen

Von Bianca Oldekamp

Rothensee • An diesem Nachmittag war Sekt genau das Richtige zum Anstoßen – egal ob mit oder ohne Alkohol. Schließlich gab es in der Rothenseer Begegnungsstätte „Jung & Alt“ des Caritasverbandes im Dekanat Magdeburg allen Grund zum Feiern. Seit mittlerweile zehn Jahren ist dieser Ort ein Treffpunkt – wie es schon der Name der Einrichtung verrät – für Jung und Alt gleichermaßen.

Gekommen waren die geladenen Gäste zahlreich. Neben den Treff-Mitarbeitern waren weitere Caritas-Mitarbeiter als Träger der Einrichtung, Vertreter der Stadt Magdeburg und langjährige ehrenamtliche Mitarbeiter dabei. Sie waren schon ehrenamtlich engagiert noch bevor die Einrichtung der Caritas 2008 offiziell eröffnete.

Zuvor war in den Räumlichkeiten an der Forsthausstraße ebenfalls ein Stadtteiltreff untergebracht. Aufgrund finanzieller Schwierigkeiten musste das Deutsche Rote Kreuz diesen 2007 allerdings aufgeben. Für den Fortbestand eines solchen Treffs engagierte sich zu dieser Zeit Ernst Wittstock als damaliger Vorsitzender der IG Rothenseer Bürger. In ihrer Ansprache beschrieb Treffleiterin Brigitte Kuhnert ihn als „den Mann für alle Fälle“. Und so war es auch Ernst Wittstock, der



Auf die Begegnungsstätte stießen an (v. l.): Verena Müller, Geschäftsführerin Caritas, Jan Kolata, ehemaliger Treffleiter, Brigitte Kuhnert, Treffleiterin und Ernst Wittstock. Foto: Oldekamp

die Gäste in die Geschichte des Treffs entführte. Kurz nach der Wende wurde der ehemalige Kuhstall von seinem Besitzer Rudolf Keindorff umgebaut und vermietet – seit zehn Jahren an die Caritas. Nach dem plötzlichen Tod des Vaters kümmerte sich seit kurzem allerdings Rudolf Kleindorffs Tochter Antje Scholz um die Vermietung. Auch sie war bei der Feier dabei. Mit von der Partie war auch Jan Kolata als Treffleiter der ersten Stunde. Brigitte Kuhnert übernahm seinen Job 2014.

Durch seine Verbundenheit zur Rothenseer Begegnungsstätte – er unternahm schon mehrere Ausflüge in und um Magdeburg

mit Treffbesuchern – war auch Magdeburgs ehemaliger Oberbürgermeister Willi Polte zur Feier gekommen. Denn neben wöchentlichen Programmpunkten wie beispielsweise Spielenachmittagen, Kochclub und einer Krabbelgruppe, gibt es in der Begegnungsstätte auch besondere Programmpunkte wie Ausflüge, Erzählcafés und Vorträge.

„Wir wollen für die Menschen im Stadtteil da sein“ erklärt Caritas-Geschäftsführerin Verena Müller und ist insbesondere den ehrenamtlichen Helfern dankbar: „Ohne sie würde es die Begegnungsstätte so nicht geben.“



Fachwerkkapelle mit modernem Antlitz

Grabsteine auf dem Friedhof Rothensee gedenken Opfern des Zugunglücks in Langenweddingen

Von Bianca Oldekamp

Rothensee • Eröffnet wurde der Rothenseer Friedhof und dessen Kapelle im Jahr 1910. Das Areal des Friedhofs erstreckt sich in länglicher Form über insgesamt rund 1,13 Hektar nahe der Bahnstrecke in Richtung Zielitz. Die Friedhofskapelle befindet sich im Eingangsbereich des Friedhofs, der an der Oebisfelder Straße liegt.

Die über 100 Jahre alte Kapelle mit 20 Sitzplätzen und einer Orgel wurde erst im April 2017 wiedereröffnet, nachdem die Kapelle saniert werden musste. Die Friedhofskapelle aus Fachwerk wurde für rund 130 000 Euro grundhaft erneuert. Darüber hinaus wurden das Umfeld sowie die Innenausstattung der Kapelle entsprechend angepasst. Seither ermöglicht beispielsweise eine Rampe den barrierefreien Zugang zur Kapelle und der behindertengerechten öffentlichen Toilette neben dem Gebäude.

Den Innenraum der Friedhofskapelle schmückt unter anderem ein an der Decke befestigtes Mobile aus Metall und Glas, welches mit filigraner Gestalt und Farbakzenten



Die Kapelle aus dem Jahr 1910 wurde erst Anfang April 2017 nach umfangreicher Sanierung wieder für Trauerfeiern freigegeben.

Fotos (2): Oldekamp

einen Kontrast zu den klaren Linien der Fachwerkarchitektur bildet. Das Mobile, welches durch seine bunten blattförmigen Glasornamente besticht, stammt aus der Manufaktur der Magdeburger Glaskünstlerin Janette Zieger. Eine dezente dunkelbraune Bestuhlung mit terrakottafarbener Polsterung rundet das Innenraumensemble der Kapelle ab.

Auf dem Gelände des Friedhofs befinden sich auch die Gräber von drei Opfern des Zug-

unglücks im Jahr 1967 in Langenweddingen. Auf den Grabsteinen beider Gräber heißt es in der Inschrift: „Ihr noch so junges Leben wurde am 6. 7. 1967 durch den tragischen Unglücksfall in Langenweddingen gebrochen“.

Ein jeweils zusätzlicher Grabstein an den Gräbern lässt vermuten, dass die Eltern bzw. ein Elternteil der viel zu früh verstorbenen Kinder mittlerweile neben ihnen die letzte Ruhe gefunden hat.



Rothenseer Friedhof

Adresse

Oebisfelder Straße 15,
39126 Magdeburg

Telefon Friedhofsverwaltung:

0391/736 84,-01,-02,-25

Verkehrsanbindung

S-Bahn: Linie 1 Richtung
Zielitz,
Haltestelle Rothensee

Größe

1,13 ha

Eröffnung

1910

Bestattungsformen

- Reihengrabstätten für Erdbestattungen
- Wahlgrabstätten für Erdbestattungen
- Reihengrabstätten für Urnenbeisetzungen
- Wahlgrabstätten für Urnenbeisetzungen
- Urnengemeinschaftsgrabstätten mit und ohne Namenskennzeichnung

Meldung

Vollsperrung im Kraftwerk-Privatweg

Rothensee (ha) • Der Kraftwerk-Privatweg ist ab sofort in Höhe des Bahnübergangs voll gesperrt. Grund sind Arbeiten für den Hochwasserschutz, wie die Stadtverwaltung mitteilt. Der Auto-, Rad- und Fußgängerverkehr wird deshalb über die Gasereistraße umgeleitet. Weil Linksabbiegen an der Einmündung August-Bebel-Damm/Gasereistraße nicht möglich ist, werden entsprechende Umleitungen ausgeschildert. Die Sperrung soll bis 8. Juni andauern.